

Aus unsern Zweigvereinen = De nos sections

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **36 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus unfern Zweigvereinen. — De nos Sections.

Die gemeinsame Feldübung vom 7. Oktober der Sektionen Horgen und Hirzel mit der Rotkreuzkolonne Horgen, beim „Sihlsprung“, vereinigte zirka 70 Samariterinnen und Samariter zu freudiger Arbeit. Als Gäste beehrten uns Herr Dr. Scherz aus Bern und zirka 20 Mitglieder des Hilfslehrerverbandes Zürich, welche unter sich eine auf alle Einzelheiten ausgedehnte Kritik organisierten. Also aufgepaßt, jagendes Samariterherz! Der Übung lag als Supposition der Einsturz des Suhnersteiges zugrunde, wobei 15 Verunglückte von der hochgehenden Sihl, zum Teil bewußtlos oder verwundet, auf Steininseln oder an die Ufer angeschwemmt wurden.

Das Arbeitsfeld bot viel Interessantes und befriedigte in dieser Hinsicht sehr. Der heftige Regen vom frühen Vormittag hatte die Sucharbeit nach Verunglückten unangenehm erschwert, und die Bergung derselben aus der Gefahrzone erheischte doppelte Vorsicht. Dennoch gab es manch unfreiwilliges Fußbad. Für die Unbeteiligten natürlich fröhliches Lachen. Arbeitsgelegenheit bestand in Hülle und Fülle durch Anwendung der künstlichen Atmung und Anlegen von Verbänden. Die Wahl des Transportweges und die Lage des Notspitals waren der Supposition entsprechend. Die Samariter arbeiteten treu und freuten sich bereits, nach vierstündiger Arbeit nun ausruhen zu können, als es hieß, daß das ganze Gebiet nach drei weitem angeblich Verunglückten nochmals abzusuchen sei. Stummes, tiefes Atmen, aber sofort wieder Abmarsch. Die Bergung dieser drei Simulanten war sehr anstrengend, da es sich hier um schwere Erwachsene, gegenüber den Knaben von vorher, und um ein viel ungünstigeres Gelände handelte. Man hat aus dieser Arbeit ersehen können, wie vorsichtig ein Ernstfall erfaßt werden muß und wie langsam ein

Transport vor sich gehen kann. Um 15 Uhr war Abbruch der Übung und gemeinsame Verpflegung in der „Spreuermühle“. Suppe und Spaß aus der Kolonnenküche fanden volle Anerkennung.

Nachher bot die „große Kritik“ unter der Leitung von Herrn Dr. Scherz und Herrn Pontelli wohl das Interessanteste. Sie war vielleicht durch die Anwesenheit der Arbeitenden etwas zurückhaltender geübt worden, aber dennoch ergiebig. Die „Seemädels und -huben“ wären aber auch sonst nicht so empfindlich gewesen. Die Durchführung dieser ausgedehnten Kritik, bei der alle Fehler zum Vorschein kamen, gesammelt und auch deren Ursache festgestellt werden konnte, hat die Feldübung erst recht auf ihre praktische Seite hin gewertet. Sie brachte manche Vorschläge in den Arbeitsmethoden und sonstige praktische Winke und stellte genau fest, ob die wertvolle, richtige Auffassung der Supposition auch bei jedem Arbeitenden bestanden hat, ob der Kontakt zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen hergestellt war, ein Meldedienst richtig funktionierte, ob überhaupt von einer Verbindung zwischen den einzelnen Arbeitenden und der Leitung die Rede sein konnte. Einem einzelnen Beobachter wäre es wohl kaum möglich gewesen, ganz genau hierüber zu urteilen.

Nach der Kritik gab Herr Dr. Scherz noch praktische Vorführungen in der Anwendung der künstlichen Atmung, und Herr Pontelli zeigte uns den „Inhabadapparat“, ein Apparat, welcher die Anwendung der „Sylvestermethode“ stundenlang mühelos ermöglicht und ziemlich billig ist. Beiden Herren danken wir nochmals für ihre Darbietungen.

Der Tag schloß mit einem leider nur zu kurzen gemüthlichen Hock und war für alle überaus lehrreich.